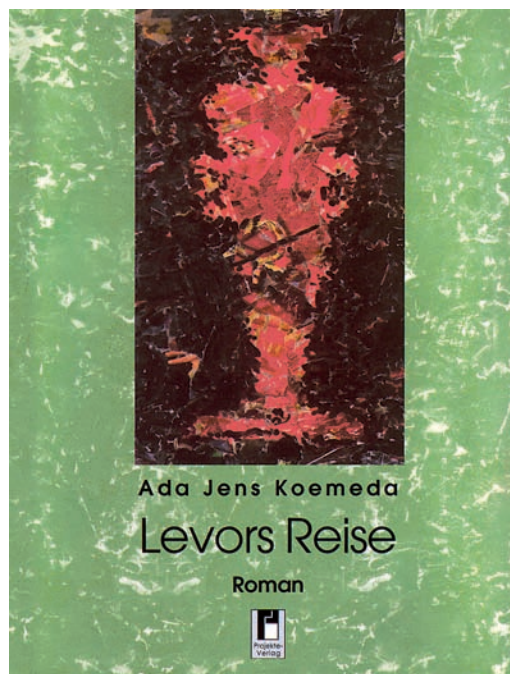


# Bücherolympiade

Erhard Taverna

Fünf olympische Ringe, fünf Bücher, die fast alle Schreibdisziplinen vertreten. Drei Autoren treten einzeln und zwei im Doppel an. Sie analysieren Gesundheit und Krankheit, reisen in den gefährlichen Osten, berichten von Menschen aus der Psychiatrie, erzählen von einem schrulligen Dorforiginal und beantworten alle Fragen rund ums Herz. Alle Athleten sind Mediziner, kompetent in ihrem Fach und vielseitig talentiert. Ihre Leistungen sind ausserordentlich, sie haben ein Publikum verdient.



## Levors Reise

Ein Mann besucht seine Tante in Belonsk. Dafür reist er allein im Auto von Krakau nach Ratibor über die polnisch-ukrainische Grenze. Ganz nebenbei besucht er in Lemberg das Grab seines Vaters und scheitert ein erstes Mal an bürokratischen Hürden. Karl Nikolajewitsch, armer Lehrer aus dem Osten, verheiratet mit einer wohlhabenden, dominanten Schweizerin, raubt kurz entschlossen die Urne und fährt weiter nach Russland. Damit beginnt die Fahrt auf einer Geisterbahn, eine Odyssee durch die Niederungen einer verwahten Gesellschaft von Säufern, korrupten Beamten und Kriminellen. Das Auto wird geklaut, und aus der leichtsinnigen Idee, eigene Nachforschungen anzustellen, erwächst ein rabenschwarzer Alptraum mit Prügelszenen,

Entführung, Flucht und Endstation auf der ziemlich maroden Intensivstation eines wenig Vertrauen erweckenden Krankenhauses. Am Ende bleibt ein ramponierter Held: «Der linke Arm gebrochen; ebenso ein paar Rippen, drei oder vier, das weiss ich nicht mehr genau; eine ziemlich schwere Gehirnerschütterung, einen halben Tag lang war ich bewusstlos; Verdacht auf subdurales Hämatom; schlechte Hämoglobinwerte, eine massive Milzblutung; und: ein lädiertes Auge sowie das rechte Ohr – fast abgerissen; es hing, erzählte man mir, nur an einem Hautfetzen – schuld daran war die Autofensterscheibe ... Tja! Ziemlich viel auf einmal, finden Sie nicht?» Der Psychiater Ada Jens Koemeda erzählt eine doppelbödige Geschichte mit viel schwarzem Humor und der Kennerschaft eines Grenzgängers zwischen Ost und West.

– Koemeda AJ. Levors Reise. Halle: Projekte-Verlag Cornelius GmbH; 2007. 207 Seiten.



## Das ungenutzte Potential der Medizin

Die Autoren, Johannes Bircher und Karl-H. Wehkamp, suchen nach dem archimedischen Punkt. Der Gastprofessor am Institut für Klinische Pharmakologie der Universität Bern und der

Sozialmediziner und Gesundheitsethiker aus Bremen möchten die veralteten Denkschemata der Medizin durch neue Modelle ersetzen. Als Kunstmittel bedienen sie sich eines romanhaften Erlebnisberichtes dreier junger Ärzte, die der Wunsch nach einem neuen Denken vereinigt. Das Buch analysiert unaufgeregt und sachlich alle wichtigen Begriffe der aktuellen Gesundheitspolitik. Aus der Diskussion auf dem Fundament einer differenzierten Definition von Gesundheit und Krankheit wird eine Diskursmethode, das Meikirch-Modell, entwickelt. Der systemtheoretische Ansatz bietet Perspektiven für die Individualmedizin, die Forschung und gesellschaftliche Kollektive. Letztlich geht es um eine neue Identität einer erneuerten Medizin, die über ihre Tätigkeit vermehrt Rechenschaft ablegen muss. Das Meikirch-Modell fasst den gesellschaftlichen Auftrag der Medizin kurz und bündig zusammen. Die Medizin soll: 1. Die Gesundheit der Menschen fördern und erhalten; 2. kranken Menschen zur Gesundheit verhelfen; 3. unheilbar Kranke darin unterstützen, mit ihrer Krankheit möglichst gut zu leben; 4. Sterbende begleiten; 5. ihre Tätigkeit fortlaufend reflektieren und verbessern; 6. zusammen mit dem Gesundheitswesen ihren gesellschaftlichen Beitrag optimieren; 7. für den Nachwuchs von Medizinalpersonen sorgen.

- Bircher J, Wehkamp K-H. Das ungenutzte Potential der Medizin. Analyse von Gesundheit und Krankheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Zürich: rüffer&rub Sachbuchverlag; 2006. 256 Seiten.

### s'Vogel Anni

Otto Wicki, ehemaliger Chefarzt des Spitals Wolhusen, erzählt das Schicksal der verarmten Escholzmatterin Anna Vogel. Eine sorgfältig recherchierte, historische Reise in das inner-schweizerische Landleben bis zum Zweiten Weltkrieg, exemplarisch dargestellt am Frauenschicksal eines unfreiwilligen «Dorforiginals». Von seinem Freund, dem Sohn des damaligen Betriebsbeamten, bezieht der Autor seine intimen Kenntnisse dieser speziellen Frau, «deren Möbel in der Scheune des Betriebsbeamten stets abrufbereit eingestellt waren». Es sind denn auch diese Möbel, die zurzeit in einer Sonderausstellung im Haus zum Dolder in Beromünster zu sehen sind, die das Interesse an den näheren Umständen der Herkunft weckten. Aus den Vorbereitungen zu dieser Ausstellung kam der Auftrag an den im Tessin lebenden Buchautor, die Geschichte dieser wertvollen Stücke zu erkunden. Otto Wicki hat diesen Auftrag mit Witz und Präzision erledigt. Entstanden ist ein gutes Bei-



spiel von Lokalgeschichte, unterhaltend, belehrend und angenehm geschrieben, «als kleines Geschenk für Spitalbesuche und Einladungen», wie der Autor bescheiden vermerkt.

- Wicki O. s'Vogel Anni, ein Schicksal. Iragna: O. Wicki; 2007. ottowicki.iragna@bluewin.ch. 40 Seiten.

### Berichte aus der Psychiatrie

«Eigentlich wollte ich Schriftsteller und Psychiater werden», gestand der pensionierte Gynäkologe in einem Interview 2007 zu seinem 80. Geburtstag. Mit seinem Erstling hat sich Ernst Rippmann einen alten Traum erfüllt, indem er früher verfasste Patientenberichte literarisch verarbeitet und darin auch Persönliches einfließen lässt. Über das Buch als Lehrmittel für Schulen wird in den Erziehungsdepartementen von Basel-Stadt und Basel-Landschaft diskutiert, für eine Bearbeitung als Bühnentext verhandelt der Autor mit mehreren Schauspielbühnen. Jede der 27 Erzählungen liest sich als eine konzentrierte Fallbeschreibung, die am Ende mit einem Kommentar der «Klinikleitung» versehen ist. Der abwechslungsreiche, in der Ich-Form verfasste Text und der kurz gehaltene, klinische Bericht erzeugen in ihrer Gegensätzlichkeit eine fast schmerzhaft Spannung. Eine Fallgeschichte handelt von der Schriftstellernot eines anfangs erfolgreichen Autors, der gelähmt von Angst und Panik in der



Klinik landet. Dort lautet der Befund auf eine beschleunigte Altersinvololution, auf ein psychoorganisches Syndrom mit rasch voranschreitender Demenz. Davon ist der Privatdozent und Gründer der Sprechstunde für EPH-Gestose in der Universitätspoliklinik verschont geblieben. Zum Glück für seine Patientinnen und uns Leser.

– Rippmann ET. *Berichte aus der Psychiatrie. Begegnungen mit Menschen aus einer fremden Welt.* Zürich: Wado; 2006. 177 Seiten. Auch als Online Book (Lese-CD) erhältlich.

### Das Herz

Wenn international bekannte Herzspezialisten ein Buch eigens für ihre Patienten verfassen, ist das wohl ein Ereignis, und wenn es so gut wie das vorliegende gerät, ist es ein ausserordentliches Ereignis. John A. Elefteriades und Lawrence S. Cohen haben dieses Kunststück vollbracht. Der erste gilt als Spezialist für Bypassoperationen und Herztransplantationen, der zweite ist als herausragender Lehrer und Koautor mehrerer Fachbücher zur Kardiologie bekannt. Das schön gestaltete Buch beantwortet alle Fragen zu kardiologischen Erkrankungen, von der Prophylaxe und den Symptomen bis zu den kompliziertesten Operationen. Eine übersichtliche, farblich markierte Einteilung erleichtert den Zugang zu 14 Kapiteln, von der koronaren Herzkrankheit,

über die Herzinsuffizienz, zu Arrhythmien, Herzklappen, Bluthochdruck, Herzinfarkt, Untersuchungen und Diagnosen bis zum Schlusskapitel über Herzkrankheiten bei Frauen. Einer knappen Einführung folgt jeweils eine typische Fallgeschichte mit folgenden Fragen und Antworten. Ein meisterhaftes Kompendium mit umfassenden Informationen, aktuell, sachlich und von verblüffender Verständlichkeit. Die Autoren sind nicht nur Meister ihres Faches, sie sind auch didaktische Könner und Virtuosen der Alltagssprache. Dass der Text aus dem Amerikanischen sehr gut übersetzt ist, muss auch gesagt sein. Typisch USA ist die ausführlich beantwortete Frage: «Sollte ich eine private Krankenschwester einstellen, die mich nach der Operation versorgt?» Vielleicht auch hierzulande bald Realität? Ob das Buch sein Zielpublikum erreicht, ist eine offene Frage. Der einzelne Herzpatient und seine Angehörigen dürften mehr an der indivi-



duellen Erkrankung, als an allen übrigen Themen interessiert sein. Wer soll das Buch sonst noch lesen? Weil das Werk so gut ist, empfiehlt sich die Lektüre in erster Linie Pflegefachpersonen und Studenten, aber auch alle medizinischen Nichtkardiologen werden ihren Nutzen daraus ziehen.

– Elefteriades JA, Cohen LS. *Das Herz.* München und Zürich: Pendo; 2006. 344 Seiten.